

## LXXII.

## Der Graf von Sancerre \*).

Ein sehr braver, geschickter und tapftrer General, von einem sehr guten einnehmenden Anstand, ein Mann von Rechtschaffenheit und Ehre, der nie aus der Art schlug, da er sehr große Generale, Admirale und Reichsmarschälle unter seinen Ahnen zählte.

Ohne ihn und seine Wachsamkeit würde die Verschwörung von Amboise gezündet und um sich gegriffen haben, wenigstens doch in etwas. Denn er war es, der zuerst Castelnau, einen der Vornehmsten von der Verschwörung, entdeckte, wobei er sich als einen sehr geschickten Mann bewies.

So viel ist gewiß, wäre diese Unternehmung zur Ausführung gediehen, so weiß ich nicht, was aus Frankreich geworden seyn dürfte, wenn gleich alle Verschwornen bethenerten, es sei einzig auf das Haus Guise abgesehen gewesen. Allein la Vigne, der Schreiber des la Renaudie, des Hauptträdelsführers, der unter ihm alle Schriften und Aufsätze verfertigt hatte, entdeckte wohl noch geheimere, schreckliche und schändliche Anschläge der Parthei. Ich weiß was er selbst mir davon sagte, als er wieder in Freiheit war. Der Graf aber diente hierin seinem Könige und Vaterland sehr gut, und ich

D 4

sah,

\*) Johann von Deuil. Sein Vater, Karl von Deuil, ebens falls Graf von Sancerre, blieb in der Schlacht bei Marignano.



sah, wie sehr ihm der König deswegen dankte, und ihn lobte.

Dies ist jedoch nicht sein einziges Verdienst: noch eine Menge anderer vortrefflicher Thaten verherrlichen seinen Namen. Z. B. die Belagerung von Saint Dizier, die er so tapfer gegen die Armeen des Kaisers aushielt, welche für die mächtigste gehalten wurde, die je in Frankreich einfiel. Freilich hatte er dabei auch einen guten Gehülfen an dem Capitain la Lande, einem alten versuchten Krieger, der sich erst kürzlich so rühmlich in Landrecy erprobt hatte.

Dieser wurde jedoch dabei getödtet als er so eben einen wüthenden Sturm abgeschlagen, und sich dann nach seinem Logis, hinter einem Wall, (wo ich einst selbst logirte,) begeben hatte. Er wurde getödtet, als er so eben das Hemde wechselte. Mein Wirth, noch derselbe der zu jener Zeit da gewesen war, zeigte mir die Stelle und das Bette (in dem auch ich schlief) und erzählte mir viel von seinem Tod und seiner Tapferkeit.

Er erzählte mir dabei auch viel von dem Grafen von Sancerre, der sich durch den Tod des Capitains nicht Schrecken ließ, sondern die Vertheidigung noch einige Tage fortsetzte, wobei der erste und geliebteste Fürst des Kaisers, der Fürst von Oranien noch das Leben einbüßte. Dann aber ergab der Platz sich auf eine sehr ehrenvolle Capitulation, die jedoch noch erschlichen war, indem man dem Grafen durch einen untergeschobenen Brief alle Hoffnung eines Entsatzes benommen hatte, um ihn zur Capitulation zu vermögen.